

Anlage zu TOP 37

E-Mail des Direktors der 3. Liga, Herrn Sandrock

Sehr geehrter Herr Blümel,

zunächst einmal bedanke ich mich für das uns entgegengebrachte Vertrauen.

Sie haben bereits erwähnt, wir haben uns sehr stark mit unserer Expertise und anhand von Zahlen, Daten und Fakten in den Prozess eingebracht. Wir sind daher der Meinung, dass es nunmehr den politischen Entscheidungsträgern obliegt, auf Basis aller Fakten eine Entscheidung zu treffen. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir uns nicht in eine politische Auseinandersetzung begeben können, wir würden damit unsere Neutralitätspflicht und den Gleichbehandlungsgrundsatz gegenüber anderen Vereinen verletzen.

Fakt ist, wenn sie eine Spezialimmobilie, wie ein Fußballstadion, bauen und betreiben wollen, ob nun als Stadt oder mittels Gesellschaft, und der Hauptnutzer soll ein Fußballverein sein (was auch sonst), dann muss sich jeder Verantwortliche mit den Bedingungen und Kennzahlen der verschiedenen Ligen im Fußball in Deutschland beschäftigen. Und da gibt es eben gewaltige Unterschiede zwischen der 1., 2. und 3.Liga.

Wenn diese Argumente außen vor bleiben, dann wird dreierlei geschehen:

- A) Für die eigentliche Kernaufgabe, Investitionen in den Aufbau einer sportlich konkurrenzfähigen Mannschaft sowie für die Nachwuchsarbeit fehlen die Mittel.
- B) Ist die Mannschaft sportlich nicht konkurrenzfähig, wird sie sehr schnell das sportliche Abstellgleis (Abstieg) erreichen.
- C) Spätestens, wenn nicht schon vorher, ist klar, kann und wird der Verein nicht mehr in einem neuen Stadion spielen können, weil es eben viel zu teuer ist (siehe dazu die Entwicklung in Leipzig). Sie haben dann ein wunderschönes Stadion, allerdings ein leerstehendes, weil es eben keinen Hauptnutzer mehr gibt. Die Stadionsgesellschaft schafft es vielleicht noch, dass eine oder andere Sekundärevent nach Dresden zu holen, das war's dann aber auch, damit kann kein Stadion der Welt finanziert werden.

Fazit: Wer ein Fußballstadion baut, der muss sich der Risiken bewusst sein, erst recht, wenn der Hauptnutzer ein Fußballverein ist und in der 3. Liga spielt. Von daher gilt der Grundsatz, je niedriger die Spielklasse ihres Hauptnutzers, desto höher das finanzielle Risiko des Bauherrn/Betreibers. Am Ende müssen Sie schlicht und ergreifend politische Entscheidungen treffen und den Subventionsbedarf für die Baukosten und den Betrieb des Stadions mit denen anderer öffentlicher Einrichtungen, wie z. B. Oper, Zoo, ihre Schwimmbäder, etc. vergleichen.

Es besteht nur Aussicht auf Verbesserung dieser Situation, wenn der Verein sich sportlich für nächst höhere Spielklassen qualifiziert.

Gestatten Sie mir noch den Hinweis, dass uns die Auseinandersetzungen in Dresden auch in Bezug auf die U 20 WM in diesem Jahr und Frauen WM 2011 Sorge bereiten.

Mit freundlichen Grüßen
Helmut Sandrock